

## **Nachrichtliche Pressemitteilung vom 31.03.2010:**

### **Appell an die Politik: "Nichts als Augenschere" – Position der EthikBank zur Bankenabgabe und zu gesellschaftlichen Normen**

Die gestern im Kabinett beschlossene Bankenabgabe hält die EthikBank für Augenschere. *„Wenn die Bundesregierung glaubt, mit diesem Fonds künftige Krisen abwenden zu können, zeugt das von zweierlei: Erstens der Hoffnung, die nächste Krise möge lange auf sich warten lassen und zweitens der Verweigerung, das ursächliche Problem an der Wurzel packen zu wollen“*, sagt EthikBank-Vorstand Sylke Schröder. Es sei nach wie vor keine Politik erkennbar, die die strukturellen Probleme ernsthaft anpacken wolle. Die neue Bankenabgabe könne bestenfalls als Beruhigungsspiel wirken, die dem Volk Aktivität vortäuscht und die Finanzmarktakteure bei Laune hält.

#### **Wann darf die nächste Krise kommen?**

*„Setzt man die bisherigen Staatshilfen für angeschlagene Banken (Die Frankfurter Rundschau hat 23 Milliarden Euro berechnet.) ins Verhältnis zu den geplanten jährlichen Einnahmen aus der Bankenabgabe in Höhe von 1,2 Milliarden Euro, dürfte die nächste Krise erst in 23 Jahren kommen. Wenn wir jedoch so weitermachen wie bisher und unser Verhalten nicht grundlegend ändern, wird der Zerfall in unserer Gesellschaft eine solche Eigendynamik entwickeln, die wir uns heute gar nicht vorstellen wollen“*, sagt Sylke Schröder mit Blick auf das Festhalten am herrschenden Wirtschafts- und Finanzsystems.

Mit der neuen Bankenabgabe könnten sich die Banken im Stillen freuen, denn damit sei die internationale Steuer auf Finanztransaktionen vorerst vom Tisch. Diese Steuer haben sowohl die

Bundeskanzlerin Angela Merkel als auch ihr Finanzminister Wolfgang Schäuble vorübergehend in Erwägung gezogen. Offenkundig sei das nun kein Thema mehr, obwohl der Internationale Währungsfonds ein auf Drängen der Bundesregierung dazu in Auftrag gegebenes Papier noch gar nicht veröffentlicht hat.

### **EthikBank fordert Finanztransaktionssteuer**

Die EthikBank fordert die Politik zu weitgreifenden Maßnahmen auf – zu einer perspektivisch EU- und weltweiten Finanztransaktionssteuer, die über die von James Tobin 1972 vorgeschlagene Devisentransaktionssteuer hinausgeht und alle spekulationsrelevanten Finanztransaktionen einbezieht.

Die EthikBank ist Erstunterzeichner der Initiative „Steuer gegen Armut“ und wird sich in ihrer neuen Werbekampagne auf dieses Anliegen beziehen. Die Initiative „Steuer gegen Armut“ fordert eine weltweite Finanztransaktionssteuer sowie die Verwendung der Steuereinnahmen für die globale Armutsbekämpfung. Mehrfach seit Anfang der 1970er Jahre war Spekulation eine der Ursachen von Finanz- und Bankenkrisen. Spekulation war auch mitverantwortlich für die globale Welt-Nahrungsmittel- und Welt-Rohstoffkrise 2008 sowie die aktuelle Weltwirtschaftskrise.

### **Kein Allheilmittel, aber ein erster Schritt**

*„Eine globale Finanztransaktionssteuer kann kein Allheilmittel sein, aber sie ist geeignet, die Kontrolle über das Geschehen an den Finanzmärkten zu verbessern und die Märkte ein wenig zu entschleunigen“,* ist Sylke Schröder überzeugt. Das wäre zudem ein erster Schritt, um die Folgen des ungebremsten Wirtschaftswachstums zu mildern. Schließlich sei das Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte nur möglich gewesen, weil das in der Erde gespeicherte Naturvermögen ungehemmt zum Nulltarif in Anspruch genommen wird.

Die Gesellschaft müsse sich fragen, wie sie künftig leben will.

### **Die Gesellschaft muss Normen festlegen**

*„Die vorrangige Geldfunktion hat sich mit steigendem Wohlstand verändert. Geld ist heute kein Tauschmittel mehr, sondern ein Wertspeicher, und darüber vergessen wir die wirklichen Werte“,* so Schröder. Ein Wert sei schließlich das, was einen Mensch antreibt und sein Handeln bestimmt. *„Aber wer bestimmt, was für unsere Gesellschaft wertvoll ist? Welche allgemein verbindlichen normativen Regeln gelten sollen, kann weder von außen noch von oben diktiert werden. Das muss in einem gesellschaftlichen Verständigungsprozess ermittelt werden.“* Solange diese Debatte nicht geführt wird und die Gesellschaft kein verbindliches Wertesystem entwickelt, sei keine vernünftige Politik möglich. Jetzt sei die Zeit reif dafür, das Ruder herumzureißen.

Die Kunden der EthikBank (mittlerweile 10.000) stellen sich diesen Grundsatzfragen des Zusammenlebens. *„Immer mehr Menschen sind es leid, dass das Geld sich selbst regiert und über ihr Leben bestimmen soll. Immer mehr Menschen verweigern sich dem Konsumterror, den uns Politik und Konzerne verordnen“,* sagte Sylke Schröder. Deshalb suchten kritische Menschen zunehmend nach alternativen Banken.

Gewachsen ist die EthikBank im Jahr 2009 um **28 Prozent** auf ein Bilanzvolumen von **91 Millionen Euro**. Im laufenden Jahr rechnet die Bank mit einem weiteren Wachstumssprung um gar 40 Prozent.

Initiative „Steuer gegen Armut“: [www.steuer-gegen-armut.org](http://www.steuer-gegen-armut.org)

#### **Kontakt für Kunden:**

Telefon: 036691-862345

Telefax: 036691-862347

[hallo@ethikbank.de](mailto:hallo@ethikbank.de)

[www.ethikbank.de](http://www.ethikbank.de)

#### **Kontakt für Journalisten:**

Frau Sylke Schröder

Telefon: 036691-58108

Telefax: 036691-58555

[sylke.schroeder@ethikbank.de](mailto:sylke.schroeder@ethikbank.de)